

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937

35 (11.2.1937) Zweites Blatt

Konzentriertes Grenel-Märchenbuch

Der Friedens- und Aufbauwille des neuen Deutschland härter als jüdische Heze — Sinnvolle Aufgabe für ausländische Staatsanwälte

ES. Es ist dem nationalsozialistischen Deutschland im Lauf der letzten vier Jahre zur Gewohnheit geworden, sich bei allen Schritten und Taten von einer Meute jüdischer Hetzartikel-Fabrikanten apostrophieren zu lassen, die mit einer nicht zu überbietenden Werdigkeit die lächerlichsten Kombinationen und faulstübe Lügenmeldungen vom Stapel lassen. Es berührt sie dabei nicht im geringsten, daß seine ihrer Voraussetzungen niemals eintritt. Sie vertrauen auf die Verlässlichkeit und Dummheit ihrer Leser, welche schon so viele feiste Zeitungsenten getragen haben, daß ihnen auch noch weitere zuzumuten sind, sobald über eine erlogene Sensation etwas Gras gewachsen ist.

Die jüdische Grenelpropaganda-Journaille lebt ausschließlich von der Spekulation auf die Bergegläubigkeit der Menschen. Allein diese Tatsache macht es einigermassen erklärlich, daß sie nicht — wie in Deutschland — schon in aller Welt dem Fuch der unterblichen Lächerlichkeit zum Opfer gefallen ist. Diese Bergegläubigkeit gegenüber den zahllosen bewußten Fretführungen und Fälschungen der jüdischen Deutschland-Berichterstattung ist auch der Nährboden jenes betrüblichen Mißtrauens, das jenseits unserer Grenzen an manchen Stellen Deutschland entgegensteht und die Atmosphäre friedlicher, vertrauensvoller Zusammenarbeit der Völker immer wieder aufs neue vergiftet. Sollte die deutsche Presse auf jede ausländische, jüdische Verleumdung antworten, so müßten die Zeitungen im Reich von der ersten bis zur letzten Zeile mit Dementierungen baren Textes angefüllt sein, der irgendwo der gefährlichen Phantastik eines israelitischen Schmierfinken entsprungen ist. Darum hat es Deutschland — abgesehen von einzelnen Fällen, in denen eine Stellungnahme aus staatspolitischen Gründen notwendig wurde — vorgezogen, durch die Tatsachen seinen Friedens- und Aufbauwille zu beweisen, durch Tatsachen, die selbst das phantasiereichste Hirngespinnst fremder Artikelstreiber nicht aus der Welt jagen kann. Indessen, wenn man einmal die Produkte jener Anti-Deutschland-Propaganda gesammelt betrachtet, erkennt man, welches Ausmaß der Bergegläubigkeit und langmütiger Geduld ausländische Zeitungsläser besitzen müssen, um nicht völlig an der Berichterstattung ihrer jüdischen Presse zu verzweifeln.

Die „Czernowitzer Deutsche Tagespost“ hat sich nun der ebenso unerfreulichen wie in diesem Falle nützlichen Mühe unterzogen, einmal nachzuprüfen, welche „ganzen großen“ Lügen allein die Judenpresse in Czernowitz über das neue Deutschland verbreitet hat. Das Blatt mußte bei dieser Feststellung den Anspruch auf Vollständigkeit fallen lassen, weil das räumlich einisch nicht zu machen gewesen wäre, und sich auf die eklamantesten Beispiele beschränkte.

So wurde natürlich von der Abhaltung aller Juden in Deutschland berichtet. Wer einmal eine halbe Stunde lang auf dem Berliner Kurfürstendamm und in den „besseren“ Wohnvierteln der Reichshauptstadt und anderer deutscher Großstädte spazierengeliegt, dürfte über den geringen Erfolg dieses angeblichen „Schlagfertigens“ erstaunt sein.

Die Czernowitzer Judenpresse „berichtet“ über die Verichtung aller Kirchen in Deutschland. Jedes Kind weiß, daß im Dritten Reich nicht eine einzige Kirche überhaup nur angefaßt worden ist, vielmehr jährlich Hunderte von neuen Gotteshäusern gebaut wurden.

Fünffmal ist die deutsche Wehrmacht nach den Meldungen aus Czernowitz in die Tschekoslowakei einmarschiert. Ob es sich hier nicht um einen Schiefher des finigen Berichterstatters anlässlich eines der zahlreichen Besuche sowjetrussischer Militärs in der Tschekoslowakei handelt?

In Deutschland sind — so meldet die Judenpresse weiter — alle Katholiken, Protestanten, Juden und Marxisten eingekerkert worden. Nun fragt es sich bloß, wer denn die vielen Menschen sind, die bei uns auf der Straße herumlaufen?

Im Herbst 1936 wurde von einem Bombardement und der Vernichtung (!) Prags durch die deutsche Luftwaffe geschrieben. Diese immerhin beachtliche Tatsache hat bis heute noch zu keinem diplomatischen Schritt der tschechischen Regierung in Berlin geführt. Man scheint die Zerstörung Prags glatt übersehen zu haben.

Einmal haben „Reichswehr und SA“, wie wir aus Czernowitz erfahren, seit 1933 Danzig besetzt. Nähere Einzelheiten sind uns unbekannt. Offenbar sind die „Eroberer“ Danzigs anschließend gleich weitermarschiert, um der Sensationsgier des jüdischen Schreibberlings zuliebe einen „Sonderreich im Remelgebiet“ zu vollführen. Auch davon erschien ein „Tatsachenbericht“.

Die zweimal gemeldeten deutschen militärischen Ueberfälle auf Polen haben am Bestand des deutsch-polnischen Abkommens erstaunlicherweise nichts ändern können.

Der Luftüberfall deutscher Zeppeline auf London war so unglaubwürdig, daß diese Erfindung den geduldbigen Lesern der jüdischen Journaille nur einmal zugemutet wurde.

Dagegen ist der Tatsache eines überzähligen deutschen Einmarsches in Frankreich, Belgien und Holland Beachtung zu schenken. Ob dieser Einmarsch im gleichen Augenblick stattfand, als nach Meldungen der Czernowitzer jüdischen Presse deutsche Divisionen in Spanisch-Marokko landeten und eine deutsche Millionenarmee in Spanien aufmarschierte, als aktive deutsche Truppen eine Revolution in Arabien entzettelten und Deutschland die Schweiz okkupierte, entzieht sich unserer Kenntnis, weil wir bereits durch einen „militärischen Einfall in Oesterreich“ zu sehr in Anspruch genommen waren.

Trotz unseres erheblich vergrößerten Nahrungsmittelumfanges leiden wir natürlich Hunger. Die Judenpresse will es so, also weiß sie es und meldet es flugs. Der Zusammenhang der deutschen Wirtschaft ist so interessant, daß er monatlich einmal auftaucht. Damit ist Deutschland seit 1933 48 Mal pleite gegangen. Wie es trotz dem sechs Millionen Arbeitslose in Arbeit und Brot bringen, Reichsautobahnen und Siedlungen sowie Großbauten erheblichen Umfanges errichten konnte, bleibt ein Geheimnis. Da überdies die nationalsozialistische Regierung in zweimonatlichen Abständen nach erneuerten Czernowitzer

Danzigs Gauleiter in Karlsruhe

Kd. Karlsruhe, 10. Febr. Der Gauleiter von Danzig, Pg. Forster, sprach am Mittwochabend im Hotel „Germania“ vor einem geladenen Kreis von Vertretern der Partei, des Staates, der Wehrmacht und der Wirtschaft über Probleme des Ostens. Gauleiter Forster, der von Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner begrüßt wurde, gab in zweistündiger Rede einen tiefen Einblick in die Geschichte des deutschen Ostens. In meisterhafter Weise führte der Redner das wechselvolle Schicksal dieses urdeutschen Landes vor Augen. Von der Blüte des Mittelalters bis zum Verfall des Zweiten Reiches zeichnete

Gauleiter Forster ein Bild des deutschen Ostens, das in seiner Vielgestaltigkeit ein eindrucksvolles Dokument darstellte. Ueberaus interessant war es, aus berufenem Munde zu hören, wie es dem Führer gelungen ist, die durch ungeliebte Verträge geschaffene Atmosphäre immer mehr zu entgiften. Der Abend bot eine Fülle von neuen Aufklärungen über die Probleme des Ostens und gab die Gewißheit, daß der deutsche Osten lebt, deutsch denkt, deutsch fühlt und immer wieder einen Block bilden wird gegen den Weltbolshewismus. Am Schluß seiner Rede erntete Gauleiter Forster langen und überaus herzlichen Beifall.

Informationen durch Revolution gestürzt wird, herrscht bei uns eine solche Unordnung, daß wir das durch die „Ausrottung der gesamten Intelligenz“ hervorgerufene „rapide Anwachsen der Analphabetenziffern“ nur noch als ganz unerheblich empfinden.

Das ist ein kleiner Auszug aus dem Strafregister, welches die jüdischen Federführer in Czernowitz über uns führen. In vervielfältigter Ausführung begeben uns die gleichen und ähnliche Schwindelmandöver an allen Enden der Welt, wo Juden liegen. Wenn die Lammsgeduld des internationalen Zeitungsläser-Publikums sich einmal zu der Mühe aufschwingen würde, Deutschlands Gewalttaten, militärische Aktionen, Luftbombardements, Vorratsermordungen und wirtschaftliche Zusammenbrüche nach den Meldungen der Hetzblätter zu addieren, so würde nicht nur im Reich, sondern von Tokio bis New York, von Sidney bis Hammett in der ganzen Welt kein Stein mehr auf dem anderen stehen, und kein Mensch mehr seinem Tagewerk nachgehen können, weil wir sie schon alle umgebracht hätten.

Bekanntlich erachtet es die Presse des neuen Deutschland als ihre Ehrenpflicht, über die Zustände in anderen Ländern wahrheitsgetreu und sachlich zu berichten. Darum ist es unter ihrer Würde, sich etwa mit den Produkten jüdischer Gehirnwickelungen auseinanderzusetzen. Es bedeutet aber eine Gefährdung des reibungslosen Ablaufes der internationalen Beziehungen zwischen den Völkern — darauf hat der Führer wiederholt nachdrücklich hingewiesen — solche Schmarotzer der Weltöffentlichkeit weiterhin ihrem schmutzigen Handwerk nachgehen zu lassen. Für die Staatsanwälte mancher Länder eröffnet sich hier ein eberico umfangreiches wie dankbares Aufgabengebiet, dessen Erledigung im Dienste eines wahrhaften Völkerverständnisses stehen würde.

C. G. D.

Arbeitseinsatz im Januar

Kälte veranlaßt Zunahme der Arbeitslosen

Berlin, 10. Febr. Der Arbeitseinsatz im Januar stand unter dem Einfluß der anhaltenden Kälteperiode, die über den größten Teil des Reiches hinwegging. Alle Saisonarbeiten sind dadurch stark betroffen worden. Die Zahl der Arbeitslosen stieg infolgedessen von 374 000 auf 1 833 000. Damit hat die Zunahme der Arbeitslosigkeit im Winter, die bisher noch wesentlich hinter der des Vorjahres lag, fast genau denselben Umfang erreicht wie im Vorjahr (Zunahme: 817 000 gegenüber 814 000 im Vorjahr). Da das Wetter im Vorjahr milder und günstiger war, hätte man mit einer stärkeren Zunahme der Arbeitslosigkeit rechnen können. Sie ist nicht eingetreten, weil die Betriebe, insbesondere des Bau- und Baustoffgewerbes, im Hinblick auf den oorliegenden Auftragsbestand und den empfindlichen Facharbeitermangel ihre Stammbeschäftigten, soweit irgend möglich, durchgehalten haben, um bei Eintritt günstigerer Witterung sofort weiterarbeiten zu können.

In den Saisonarbeiten betrug die Zunahme der Arbeitslosigkeit 256 000; dem stand in den übrigen Berufsgruppen eine Zunahme um 118 000 gegenüber. Die Zahl der arbeitslosen Bau- und Bauhilfsarbeiter nahm um 190 000 zu und überschritt damit leicht den Stand im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Bemerkenswert ist aber, daß die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe weit unter der des Winters 1928/29 blieb, in dem auch nach einem ähnlich starken Beschäftigungsgrad durch anhaltenden Frost die Bautätigkeit weitgehend stillgelegt wurde. Ende Januar 1929 waren 793 000 arbeitslose Bau- und Bauhilfsarbeiter vorhanden, Ende Januar 1937 nur 487 000. Auch die Arbeitslosenjahre in der Landwirtschaft (plus 16 000), der Industrie der Steine und Erden (plus 14 000) und im Verkehrsgewerbe (plus 22 000) haben nicht unerheblich zugenommen, jedoch lagen sie noch immer 20—30 Prozent niedriger als im Januar des Vorjahres.

Der überragende Einfluß der Witterungsverhältnisse auf die Beschäftigungslage kommt auch darin zum Ausdruck, daß die vier Landesarbeitsamtsbezirke Rheinland, Westfalen, Hessen und Süddeutschland mit einer Beschäftigungszahl von 5,7 Millionen nur eine Zunahme der Arbeitslosigkeit um 33 000 zu verzeichnen hatten; hier legte der Frost erheblich später ein und dauerte nur kurze Zeit, so daß die Störungen des Arbeitseinsatzes nicht so tiefgreifend waren wie in den übrigen Bezirken des Reiches.

Rabinettsitzung in London

London, 10. Febr. In der Rabinettsitzung am Mittwoch wurde ein umfangreiche Tagesordnung erledigt. Zunächst erstattete Wirtschaftsminister Runciman ausführlich Bericht über seine Reise nach den Vereinigten Staaten. Wie verlautet, mißt das Rabinet den Vorgesprächen, die Runciman mit den amerikanischen Staatsmännern hatte, große Bedeutung bei. Auf innenpolitischem Gebiet dürfte sich das Rabinet hauptsächlich mit den geplanten Maßnahmen für die Notstandsgebiete befassen haben. In unterrichteten Kreisen hält man es für wahrscheinlich, daß sich die Regierung dabei auch mit der Frage der Gewährung eines Zuschusses für die englische Robenaufuhr befassen wird. Ein weiterer Punkt der Tagesordnung wird die Zusammenfassung des Ausschusses gewesen sein, der die Mittel für den neuen Herrscher und den königlichen Haushalt festlegen soll.

Das „Durlacher Tageblatt“ („Pfingztäler Bote“) die
heimatzeitung

Der Führer überweist 50 000 RM.

der „Stiftung für Opfer der Arbeit auf See“

Berlin, 10. Febr. Ganz besonders fürmliches Wetter zur See hat in den vergangenen Monaten eine große Anzahl von Opfern unter den deutschen Seeleuten und Fischern gefordert. Aus diesem Anlaß hat der Führer und Reichszugler der „Stiftung für Opfer der Arbeit auf See“, die der von ihm selbst ins Leben gerufenen „Stiftung für Opfer der Arbeit“ eingegliedert ist, einen Betrag von 50 000 RM. überwiejen. Diese Zuwendung ist für die Familien verunglückter Seeleute bestimmt und soll überall da, wo die Renten der Berufsgenossenschaft nicht ausreichen, zur Sicherung der Hinterbliebenen verwendet werden. Auch Reichsminister Dr. Frick hat aus dem gleichen Anlaß und zu dem gleichen Zweck einen Betrag von 10 000 RM. gestiftet.

General von Oden gestorben

Berlin, 10. Febr. General der Infanterie a. D. Adolf A. von Oden ist im Alter von 82 Jahren in Berlin gestorben. Adolf A. von Oden wurde in Westpreußen geboren und kam 1873 als Leutnant aus dem Kadettenkorps zum Inf.-Regt. 96. Von 1902 bis 1904 stand er an der Spitze des Grenadier-Regiments 12 in Frankfurt an der Oder, übernahm hierauf die 16. Inf.-Brigade in Torgau und 1907 das Kommando der 7. Division in Magdeburg. 1911 wurde er Gouverneur von Meck. Im September 1912 erhielt von Oden den Rang eines Generals der Infanterie. Unter Stellung à la suite des Grenadier-Regts. 12 erhielt er im Februar 1914 den erbetenen Abschied. Bei Kriegsausbruch wurde General von Oden wieder zum Gouverneur von Meck ernannt, welche Stellung er gleichzeitig mit der des Führers der Gruppe bis 1918 inne hatte. Ende 1918 trat der verdiente General endgültig in den Ruhestand.

Schon in der Schule lernten wir's:

Wärme dehnt aus, Kälte zieht zusammen. Dem muß die Haut gewachsen sein, sonst wird sie leicht rissig und spröde. Deshalb vorbeugend mit der euzeithaltigen Nivea-Creme einreiben! Das erhält Ihre Haut zart, weich und geschmeidig.



Erdbeben bei Constantine.

DNB. Paris, 11. Febr. Ein Erdbeben, das die Gegend von Guelma bei Constantine heimgesucht hat, forberte, soweit bisher feststeht, zwei Tote und elf Schwerverletzte. Zwei Dörfer in der Umgegend von Guelma sind völlig zerstört. In Guelma selbst wurden mehrere Häuser, darunter das Gefängnis der Stadt, in Mitleidenschaft gezogen. Die Gefangenen versuchten, durch die entstandenen Mauerriße zu entfliehen, sie wurden aber von den Wächtern mit vorgehaltenen Revolvern in Schach gehalten.

Schlägereien in der belgischen Kammer

Weshalb der Kammerpräsident die Volkshewissen besuchte

Brüssel, 10. Febr. In der belgischen Kammer kam es am Dienstag zu heftigen Schlägereien zwischen den verbündeten Rechten und Nationalisten gegen Sozialdemokraten und Kommunisten. Den Saaldienern gelang es nicht, die Parteien zu trennen. Während etwa 40 Abgeordnete aufeinander einschlugen, bewarnten sich die anderen mit den ledernen Geißelhänden. Ein flämischer Nationalist wurde niedergebklagen und mußte aus dem Saal gebracht werden. Der Präsident hob schließlich die Sitzung auf und ließ die Publikums- und Pressetribünen räumen.

Die Zwischenfälle entstanden durch eine Meinungsverschiedenheit zwischen dem Kammerpräsidenten Camille Huismans und der registierten und der nationalistischen Opposition. Bekanntlich hatte der sozialdemokratische Kammerpräsident im Auftrage der Zweiten Internationale eine Reise nach dem von den Volkshewissen besetzten Teil Spaniens unternommen und war dort gegen die Nichtteilnahme-Politik der belgischen Regierung zu Felde gezogen. Die Opposition verlangte nun, daß der Kammerpräsident am Dienstag nachmittag Rede und Antwort stehe. Huismans lehnte diese Forderung ab und erklärte, nur im Rahmen einer Aussprache über das außenpolitische Budget Stellung nehmen zu wollen. Die sich hieraus entwickelnde Auseinandersetzung verlief tumultartig und führte zu den geschilderten schweren Schlägereien.

Diese Vorgänge in der belgischen Kammer waren politisch besonders ausschlüßreich, weil sich die katholische Rechte zum erstenmal offensichtlich von den Sozialdemokraten distanzierete. Während die sozialdemokratische Linke sich schüßend vor Huismans stellte, enthielt sich die katholische Partei jeder Kundgebung für ihn. Als über den Zeitpunkt verhandelt wurde, wann die Angelegenheit zur Sprache kommen sollte, verlangte die Rechte ebenso wie die Rechten und Nationalisten die sofortige Erledigung der Angelegenheit. Schließlich einigte man sich im Laufe des Mittwochs, das ganze Problem im Rahmen der Aussprache über das außenpolitische Budget aufzutreten.

Das Wetter

Winde aus Südwest bis West, vorübergehend stark bewölkt und bei zunächst ansteigenden Temperaturen auch Niederschläge, die in höheren Lagen zum Teil als Schnee niederfallen, später wieder Abkühlung, im ganzen unbeständige Witterung.

Allerlei Interessantes aus Baden

Beamtengroßkundgebung am 13. Februar 1937 in der Städtischen Markthalle Karlsruhe.

Bad. Karlsruhe, 10. Febr. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei — Amt für Beamte — und der Reichsbund der Deutschen Beamten — Gau Baden — führen am 13. Februar in der Städt. Markthalle Karlsruhe eine Beamtengroßkundgebung durch. Es spricht:

Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner.

An der Kundgebung nehmen über 7000 dienstfreie Beamte, Behördenangestellte und -arbeiter teil. Zwischen 18 und 19 Uhr treffen die Kundgebungsteilnehmer aus den Kreisen Bruchsal, Pforzheim und Rastatt auf dem Hauptbahnhof mit Gesellschaftsbesonderzügen ein und marschieren mit Musik und Fachschaftsfaschen zur Markthalle. Die Karlsruher Teilnehmer marschieren in vier Säulen zum Kundgebungsraum.

Ausschuss für den Vierjahresplan

Karlsruhe, 10. Febr. Der Reichsstatthalter hat als Landesplanungsbefehl einen Ausschuss für Fragen des Vierjahresplanes berufen, dem der Landesplaner, Oberreg.-Rat Feldmann, der Gauwirtschaftsberater Dr. Keutrup, die Sachbearbeiter für den Vierjahresplan im Finanz- und Wirtschaftsministerium, Ministerialrat Rühle und Dr. Vogel, der Präsident der Industrie- und Handelskammer Mannheim, Dr. Keuter, und der Sachbearbeiter in der Forst-Abteilung, Oberforstrat Zischer, angehören.

Bei der ersten Sitzung des Ausschusses in der Reichsstatthalterei gab der Reichsstatthalter Richtlinien für die Arbeitsweise des Ausschusses. Er wies allgemein auf die Bedeutung des Vierjahresplanes für unser ganzes deutsches Volk hin. Das Grenzland Baden sei durch den Verfall der Frieden besonders nachteilig betroffen; es müsse alles daran setzen, um im Vierjahresplan seine Bodenschätze reiflos auszunutzen. Dabei denke er nicht nur an die landwirtschaftliche Nutzung, wofür sich der Reichsstatthalter einzusetzen habe, sondern ebenso sehr auch an die Ausbeutung der Rohstoffe, an denen Baden sehr reich sei. Der Arbeitsausschuss müsse hierbei eine einheitliche Spitze von Behörde, Partei, Industrie und Wirtschaft bilden, die die Geschlossenheit der Bestrebungen sicherstelle. Die Geschlossenheit des Vorgehens müsse aber auch der Sache im Gau Baden selbst nützen. Der Ausschuss behandle dann eine Reihe von Einzelfragen, die in Sachen des Vierjahresprogramms für den Gau Baden von besonderer Bedeutung sind.

Der tödliche Sturz aus dem Fenster.

Bad. Pforzheim, 10. Febr. Wie wir berichteten, ist am Mittwoch früh ein Mann aus dem 3. Stockwerk eines Gasthauses in den Hof gestürzt und nach kurzer Zeit an den Folgen eines schweren Schädelbruchs gestorben. Es handelt sich um den 60-jährigen geistlichen Reinhard Weiß aus Weilingen im Oberamt Spadingen, der vorübergehend in Pforzheim wohnte. Der leicht angetrunkene Mann hatte an dem niederen Fenster Sims das Gleichgewicht verloren. Dritte Personen trifft keine Schuld.

Neue Bezirksparlase.

Bad. Breiten, 10. Febr. Die hiesige Städt. Sparsparasse ist zur Bezirksparlase umgewandelt worden; aus dem Bezirk sind acht Gemeinden der neuen Bezirksparlase beigetreten.

Karlsruhe, 10. Febr. (Todesfall.) Wenige Tage nach seiner Zurückkehrung ist der Direktor bei der Reichsbahn Georg Fiedler im 65. Lebensjahre gestorben. Er stand seit dem Jahre 1895 im Dienste der Eisenbahn und bekleidete seit 1927 das Amt des Leiters der Maschinenabteilung bei der Reichsbahndirektion Karlsruhe.

Salem, 10. Febr. (Nauhuberfall.) Wie erst jetzt bekannt geworden ist, wurde am Sonntagabend in der Nähe von Altenbeuren ein Straßentraub verübt. Zwei junge Mädchen aus Altenbeuren wollten mit dem Fahrrad nach Friedingen fahren. In der Nähe des sogenannten Hardwaldes wurden die beiden Mädchen von einem Radfahrer überholt, der sich ihnen in den Weg stellte, dem einen Mädchen die Handtasche entriß und damit verschwand. Der Täter wird als ein 20- bis 25-jähriger Mann geschildert, der eine Lederjackette und braune Samalinger trug.

Freiburg, 10. Febr. (Garaabfahrtsläufe verschieben.) Die auf kommenden Samstag und Sonntag, den 13. und 14. Februar, auf dem Feldberg angelegten Garaabfahrtsmeisterfahrten müssen infolge der schlechten Schneeverhältnisse abgefragt werden. Ein neuer Termin liegt noch nicht genau fest.

Von Rheinfischen und Rheinfischern

Aus dem ältesten Handwerk der Menschheit.

H. Die Fischerei ist so alt wie die Menschen selbst! Wir haben Zeugnisse darüber aus der Anfangsgeschichte der Menschheit in Form der Höhlenwandzeichnungen, aus denen einwandfrei hervorgeht, daß schon den Fischern der älteren Steinzeit die Forelle als sehr begehrter Fisch bekannt war. Aus der jüngeren Steinzeit kennen wir das Fischerhandwerk der Bewohner der Bodenlepphauken. Mit List und Geschick gingen sie dem Wasserwild zu Leibe, altes Netz und Angelgerät zeugt davon. Und so geht die Verbindung von Generation zu Generation bis zur heutigen Fischergilde. Von Rindsbeinen an werden sie am Wasser groß; jeder Winkel, alle Gieken und Gumpen der Altmaier sind dem zünftigen Fischer bekannt. Mit dem Vater fährt der Bub hinaus und erlebt die ganze Technik der Fischerei praktisch mit, bis er eines Tags selbst eigenmächtig zu Schiff und Netz greift, denn sein Glück mit der Gerte hat er schon längst versucht.

„Steig ein in den Traubord, heut will ich Dich mitnehmen in das Revier der Rheinischer“, lautet die Einladung. Stehend, mit einem Stechruder, bewegt der Fischer den Kahn und steuert ihn zugleich. Wachsen gleiten seine Augen über die glatte Fläche. Möglichst dreht er den Kahn bei, fährt einen Bogen, während der zweite Fischer das über die Bordwand hängende Langgarn abraufen läßt. Die Flossen aus Holz halten das Netz, so daß es wie eine Wand im Wasser stehen bleibt; alles was umflutet ist, ist gefangen. Doch nein, ein erfahrener Hecht schwingt elegant über den Netzrand und ist frei. Was sonst an Weißfische, Barschen und Grünzeug wie wild gegen die Netze anschwimmt, wandert in den Fischkästen, der unzählige Löcher besitzt, damit die eingesperrten Fische immer genügend Atemwasser haben. Die nächsten Züge sind weniger erfolgreich, und der Fischer sucht ergiebiger Gründe auf. Doch mit einem Mal hängt das Netz fest, an einem alten Stumpen oder einem anderen Gegenstand. Ein Ruf, es ist zwar wieder frei, leider aber auch zerissen. Ein Teil der Beute nimmt schleunigst durch den unverhofft entstandenen Notausgang „Reißaus“.

Großfeuer in Rheinsheim

Gasthaus abgebrannt.

Bad. Rheinsheim (bei Philippsburg), 10. Febr. Am Mittwochabend zwischen 1/2 und 7/8 Uhr brach in dem Gasthaus des Gasthauses zum Löwen, Besitzer Alfons Kau, aus bis jetzt noch unbekannter Ursache Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit auf das ganze Anwesen verbreitete. Das große Gebäude ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Dank des energischen Eingreifens der Feuerwehren von Rheinsheim, Germersheim und Philippsburg konnten die stark gefährdeten Nachbargebäude gerettet werden. Von den Fahrnissen u. Erntevorräten ist leider nichts mehr übrig geblieben. Der Gesamt-

schaden wird auf etwa 40—50 000 RM. geschätzt. Nach etwa ein-stündiger Tätigkeit der Wehrmannschaften war der Brand gelöscht.

Anwesen abgebrannt.

Bad. Bad Boll, 10. Febr. Am Mittwoch morgen brach in dem Anwesen des Faktors Gottfried Peter ein Brand aus, der das Haus vollständig einäscherte. Eine 13köpfige Familie ist dadurch obdachlos geworden. Auch die Bonndorfer Motorspritze war zur Hilfeleistung herbeigerufen worden. Es war aber nichts mehr zu retten. Der Familie ist bereits vor 12 Jahren das Haus abgebrannt.

Der neue deutsche Stahlhelm

Er ist um 200 Gramm leichter

Für alle wehrfähigen Deutschen sind Mitteilungen des Oberkommandos des Heeres über den neuen deutschen Stahlhelm 35 von Interesse. Es handelt sich um ein Modell, das Mängel beseitigt, die sich bei dem bisherigen Modell im Gefechtsdienst herausgestellt hatten. Der Stahlhelm 35 ist zunächst, wie das Modell 35, um rund 200 Gramm leichter als die bisherigen Ausführungen. — Ferner wurde der Rand etwas höher angelegt, jedoch das Auge freier bleibt, und schließlich wurde der Schirm vertieft, damit die Träger des Stahlhelms besser hören können. Der Helm, der aus Stahlblech besteht und nachfolgend gezogen ist, hat innen und außen eine rostschützende, mattgrauen Farbe anstrich. Auf der rechten Außenseite befindet sich das Wappenschild in den Reichsfarben Schwarz-Weiß-Rot, links das Heereszeichen in silbergrauer Farbe auf schwarzem Grund. Der Stahlhelm bietet nach den Kriegserfahrungen Schutz gegen Schrapnellkugeln und kleine Granatplitter. Das Gewicht liegt, je nach der Größe bzw. Kopfweite zwischen 810 und 1170 Gramm.

Keine Geschäftsreklame mit Bierjahresplan

nsq. Die Gaupropagandaleitung teilt folgendes mit: Leider muß in letzter Zeit sehr häufig die Wahrnehmung gemacht werden, daß besonders „tüchtige“ Geschäftsleute mit den Kampfpapieren zum Bierjahresplan eine Geschäftsreklame einfallen, die gar nichts anderes darstellt, als einen Mißbrauch unserer wirtschaftspolitischen Begriffe. So werden z. B. die im deutschen Volk schon seit verurteilten Parolen „Kampf dem Verderb“ und „Kampf der Gefahr“ in einer Art und Weise für Reklamezwecke mißbraucht, was nahezu einer Verächtlichmachung unserer nationalen Aufgaben gleichkommt. Auch der Begriff Bierjahresplan wird dazu benützt, um für Waren und Sorten zu werben, z. B. in einem aus vorliegenden Fall eine Firma unter der Begründung des Bierjahresplans für ein ganz bestimmtes Fühnerfüttermittel.

Die Geschäftsleute, die nichts anderes wissen, als ihre Waren mit aktuellen wirtschaftspolitischen Parolen anpreisen zu müssen, stellen sich ein Armutsergebnis aus. Es liegt uns fern, die für das Geschäfts- und Wirtschaftsleben so notwendige Werbung eindämmen oder ausschalten zu wollen. Es kann aber einfach nicht geduldet werden, daß geschäftstüchtige Firmen glauben, den Bierjahresplan und die damit im Zusammenhang stehenden Einzelangaben für ihre Geschäftsreklame zu verwenden, also eigennützig für ihre Zwecke zu paßten. Der Geschäftsmann kann und soll werben, aber er soll die Propaganda für den Bierjahresplan der zuständigen Stelle überlassen.

Betriebseinstellung auf der Salzammergut-Lothalbahn. Die Salzammergut-Lothalbahn stellte Dienstagabend ihren Betrieb ein, nachdem Verhandlungen im Handelsministerium zur Bereinstellung neuer Mittel ergebnislos geblieben sind. Die Bahn verbindet auf einer 76 Kilometer langen Schmalspurbahn die Stadt Salzburg mit dem Hauptort des Salzammergutes, Bad Mitterndorf. Auch die von der Bahngesellschaft betriebene Schiffsahrt auf dem Wolfgang-See wurde stillgelegt. Katastrophal wirkt sich der Zusammenbruch für das Pensions-Institut der österreichischen Privatbahnen aus, das dadurch zahlungsunfähig geworden ist. Die Stimmung des Bahnpersonals ist verzweifelt, da über 300 Personen brotlos geworden sind.

Vor den Schranken des Gerichts

Bad. Karlsruhe, 10. Febr. (Verurteilter Sittlichkeitsverbrecher.) Unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelte die dritte Große Karlsruher Strafkammer gegen den 62 Jahre alten Karl Layer aus Mannheim, der wegen Sittlichkeitsverbrechens auf der Anklagebank saß. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Angeklagte von Frühjahr 1934 bis Frühjahr 1935 in mehrfachen Fällen an einem 12jährigen Mädchen unzüchtige Handlungen vorgenommen hat. Unter Einrechnung der von der Karlsruher Strafkammer am 21. Oktober wegen Sittlichkeitsverbrechen gegen ihn erkannten Gefängnisstrafe von 3 Jahren, verurteilte ihn die Karlsruher Strafkammer wegen Sittlichkeitsverbrechen gemäß § 176 Ziffer 3 zu einer Gesamtgefängnisstrafe von vier Jahren, sowie drei Jahren Ehrverlust.

Bad. Karlsruhe, 10. Febr. (Verurteilte Registermarktschieber.) Wegen Vergehens gegen das Devisengesetz handelte die Karlsruher Strafkammer der 39jährige vorbestrafte Giuseppe Ballieri aus Bergamo, die 46jährige Elise Ulrich geb. Kraus aus Ginsweiler und die 49jährige geistliche Berta Leibig geb. Ranger aus Frankfurt a. M. Der Angeklagte Ballieri hatte von S.-Baden aus von Sommer 1934 bis Herbst 1935 insgesamt 5000 RM. über die Grenzen nach der Schweiz, Oesterreich und Frankreich geschmuggelt. Für dieses Geld hat er Registermarktscheide im Wert von rund 8000 RM. eingekauft, die er im Inland verbrauchte. Zum Teil wurden ihm die Geldbeträge von den beiden Mitangeklagten zur Verfügung gestellt. Die Karlsruher Strafkammer verurteilte Ballieri wegen fortgesetzten Devisenvergehens und Bankbruchs zu einem Jahre acht Monaten Gefängnis, sowie 5000 RM. Geldstrafe, Elise Ulrich wegen Devisenvergehens zu acht Monaten Gefängnis und 3000 RM. Geldstrafe; das Verfahren gegen Berta Leibig wurde aufgrund des Straffreiheitsgesetzes eingestellt.

Die Deutsche Bühne ruft auch Dich!

Weiter fahren wir zu den Reusen. Die Steden schaukeln und es plätschert im Wasser. Aha, da haben sich ein paar eingesperrt. Lauter Goldstücken (Schleien!). In den nächsten gibt's



Der Beruf der Rheinischer.

Zu Rad und mit Netzen fährt der Fischer zum „Wartluststeden“ (Reusensteden). Aufnahme: Wilhelm Bauer-Bruchsal. DRB-Heimatbilderdienst.

noch einige Hechte und Zander, alle übrigen sind leer, weil das Wasser wieder ziemlich zurückgegangen ist.

Den Rückweg nehmen wir auf dem Kollreith. Von weitem sehen wir eine Weile dem Galgenfischer zu, der hinter den Bäumen sein Glück versucht. Oftmals sieht er das an Stahlbügeln über eine Rolle auf und ab zu laufende flache Netz in die Höhe. Er raucht dort behaglich seine Pfeife und wird erst aus seiner Beschaulichkeit gerissen, als er merkt, daß im durchhängenden Netz zwei Prachtbarische jappeln. Wo die „Judengasse“ einmündet, steht auch ein Aalschotter, der gerade seine Arbeit beginnt. Das große und wertvolle Netz wird am Baum in den Strom gehängt und alle zwei Stunden gezogen. Was die Strömung hineinträgt, ist gefangen. Von Mai bis November betreiben die Schotter den Aalfang. Besonders in trüben, gewittern Nächten wimmelt das Netz von schwarzen „Schlangen“. Von allen Flußfischen hat der Aal das zähste Leben. „Jeder andere Fisch muß im Schotternetz erlaufen“. — „Wie, ein Fisch erlaufen?“ — „Alweg“, erklärt uns der Fischer, „auch ein Fisch kann ertrinken, die Strömung drückt ihn gegen das Netz, seine Riemen können nicht mehr arbeiten und so muß er in seinem eigenen Lebenssaft ertrinken“. — Die Fischer sind dem Schotter im allgemeinen nicht gerade hoch gesinnt, weil durch seine Fischerei viele Jungfische zugrunde gehen.

Es dunkelte schon, als wir zurückkamen. Die Netze werden nun aufgehängt, das Boot mit der Schöpfstelle gefäubert, Ruder, Fischkorb und was sonst noch mitgenommen wurde, werden gut verwahrt. Durch den grauerwässerten Wald wandern wir dem Dorfe zu. Wir Fischer leben halt allweil in der Hoffnung. Aber seit die alten Gumpen und Kiesräden verschwunden sind, steht nimmer viel in den Altmaieren. Mein Großvater hat früher viel mehr Gutsische gefangen. Reht ist man froh, wenn ein paar Schwänze in den Netzen hängen. Ueberhaupt können sich heute die Fischer kaum mehr allein von der Fischerei ernähren. Sie sind eigentlich in erster Linie Bauer u. erst dann Fischer. So haben sich die Verhältnisse geändert. Die Wartlust steden wir selbstverständlich selber, erzählt der Fischer weiter, das gibt Arbeit für die langen Winterabende. Da kleidet das Garn über den glatten Nodel und es entstehen eng- und weitmaßige Filtenege. Sie werden dann „angestellt“, d. h. mit Flossen und Gewichten versehen, damit im neuen Jahr wieder genügend Netze im Strom liegen können.

Aus Stadt und Land

Folgen des Parteiausschlusses Ein Erlass des Stellvertreters des Führers

Der Stellvertreter des Führers hat in einem Erlass an die Parteibienststellen darauf hingewiesen, daß ausgeschiedene Parteimitglieder, die sich gegen die größeren Pflichten, die der Parteigenosse bei seinem Eintritt in die Partei auf sich nimmt, verstoßen haben, selbstverständlich auch ihre etwaigen Führerstellungen oder Arbeitsstätten in der Partei und allen ihren Organisationsstellen sowie alle im Auftrag der Partei übernommenen Ehrenämter im Staat und den Gemeinden bei ihrem Ausscheiden aus der Partei automatisch verlieren. Ebenso selbstverständlich ist es, daß das Ausscheiden eines Parteigenossen, der Beamter ist und als solcher besondere Pflichten gegenüber dem nationalsozialistischen Staat habe, für ihn auch schwere Folgen hinsichtlich seiner Beamteneigenschaft haben müsse.

Die Entfernung aus der Partei und ihren Gliederungen ist aber — für jeden noch ehrerbietenden Volksgenossen eine so harte Strafe, daß — ganz besonders schwer gelagerte Fälle ausgenommen — davon abzusehen ist, aus der Bewegung Ausgeschiedene auch etwa ihrer privaten Arbeitsstelle verlustig gehen zu lassen.

Die im Hinblick auf die Ewigkeitsaufgabe der Bewegung unentbehrliche Disziplin müsse stets eisen aufrechterhalten werden, trotzdem aber sei darüber zu wachen, daß allein schon im Interesse der Familie ein Ausgeschiedener nicht ohne zwingende Notwendigkeit wirtschaftlich schädlicher gestellt wird, als jeder andere Volksgenosse.

Auf nach Breslau

zum Deutschen Sängerbundesfest

Berlin, 11. Febr. Der Bundesführer des Deutschen Sängerbundes und die Vorstände der Auslandsdeutschen Sängerbünde erlassen an die Sänger in allen Deutschen Gauen und an die Sänger deutschen Stammes in aller Welt folgenden Aufruf:

Auf nach Breslau, zum Deutschen Sängerbundesfest!

An alle deutschen Sänger!
Wir deutschen Sänger rufen zum 12. Deutschen Sängerbundesfest und zur 75-Jahr-Feier des Deutschen Sängerbundes, die in den Tagen vom 28. Juli bis zum 1. August 1937 in Breslau stattfinden werden.

Wir rufen die Sänger aus allen deutschen Gauen nach Breslau, dem altbewährten Bollwerk deutscher Kultur im Südosten des Reiches. Wir rufen aber auch die Sänger deutschen Stammes aus aller Welt. Unser großes Fest wird eine gewaltige Heerschau der deutschen Sänger werden, ein mächtiges Bekenntnis zum deutschen Volke und zum deutschen Lied.

Die Feststadt Breslau, das große Deutsche Reich werden alle Sangesbrüder in herzlichster Gastlichkeit empfangen, um mit ihnen das Fest des deutschen Liedes zu feiern.

Bis Ostern Pfannkuchen und andere Fettgebäcke nur Mittwochs und Samstags

Wie Ad. J. mitteilt, haben der Reichsinnungsverband des Konditorenhandwerks und der Reichsinnungsverband des Bäckerhandwerks in Rücksichtnahme auf die Verbrauchsleistung bei Feiern aller Art alle Verbstammern im ganzen Reich aufgerufen, im feierlichen Topf hergestellte Fettgebäcke wie Pfannkuchen, Spritzkuchen, Mägen, Storchknecht und dergleichen in der Zeit von Faschacht bis Ostern nur am Mittwoch und Samstag jeder Woche herzustellen. Der Leiter der Fachgruppe Schankgewerbe, Wentberger, macht allen Gaststätteninhabern, die ebenfalls derartige Fettgebäcke anfertigen, zur Pflicht, sich den gleichen Beschränkungen zu unterwerfen.

Von der Ortsgruppe Durlach der NS-Frauenenschaft.

Durlach, 11. Febr. In dem gestern abend stattgefundenen Pflichtabend der NS-Frauenenschaft hielt Frau von L. B. M. S. einen überaus interessanten Vortrag über das Thema: „Die Verantwortung der Frau im Dritten Reich“. Ausgehend von den drei Hauptgebieten Müttererziehung, Volkswirtschaft und Hauswirtschaft kreifte die Vortragende die Aufgaben, welche der deutschen Frau innerhalb dieser volkswirtschaftlichen Arbeit zugeteilt ist. An interessanten Ausführungen kreifte die Rednerin das Gebiet der Rasenpflege und der Pflege des reinen Blutes, ausgehend davon, daß das man diesen volkswirtschaftlichen, natürlich begründeten Gesetzen keine Beachtung schenkte und ein Volk dem Untergang entgegengeführt wurde, ist nunmehr diesem Vernichtungsfeldzug ein starker Damm in den Rassengeheimen und den Nürnberger Gesetzen entgegengeleitet worden. Aufgabe der deutschen Frau und Mutter ist es, hier ihre aktive Kraft einzusetzen. Die Ausführungen über das Judenproblem lenkten die Aufmerksamkeit auf die jüdisch-marxistische Weltlehre, die dem Nationalsozialismus die Feuer und Wasser gegenübersteht. Auch hier gilt es, seitens der deutschen Frau beste Arbeit zu leisten und immer wieder aufklärend im Volk zu wirken. Grundlegende Arbeit ist ferner seitens der deutschen Frau in der Erziehungsfrage zu lösen,

Deine nationalsozialistische Pflicht:

Am kommenden Sonntag beim gemeinsamen Eintopfgericht!

Durlach, 11. Febr. Nach den Tagen frohen Genießens, in denen der Einzelne seinen Wünschen und Bedürfnissen Rechnung tragen konnte, gilt es am kommenden Sonntag wieder, vor der Öffentlichkeit durch die Teilnahme am 4. gemeinsamen Durlacher Eintopfessen in der „Blume“ seinen Nationalsozialismus unter Beweis zu stellen. Wieder werden 4 Feldküchen unserer „109er“ im Hof der Blume auffahren. Wieder wird

ein ganz vorzügliches Essen zum üblichen Preis von 0,60 RM. verabfolgt werden. Wieder wird der Gaumustizug des RAD. unter Leitung von Obermusikzugführer Vogel die Tafelmannschaft bestreiten. Wieder wird mit einem vollen Haus zu rechnen sein. Auch der Gartensaal der „Blume“, auf den das Konzert vom Saal übertragen wird, ist, wie die Räume im 2. Stock, für die Gäste gerichtet. — cl.

Am kommenden Sonntag:

Beginn des Reichsberufswettkampfes in Durlach

Erfreuliches Zeichen des Einjages der Jugend: zirka 1000 Teilnehmer im Wettkampfort Durlach.

Durlach, 11. Febr. Der Reichsberufswettkampf wird auch in Durlach für den Bereich der Stadt Durlach, sowie die Bergdörfer und das Pfingstal am kommenden Sonntag durch die Arbeiten der Gruppe Handel, Verkehr und öffentliche Betriebe, Fachschaft Verwaltungsberufe und Postbetriebsangestellte eröffnet. Erfreulich ist es, daß sich die Zahl der Wettkampfteilnehmer in diesem Jahr bedeutend vermehrt hat und zirka 1000 Teilnehmer, aufgeteilt in die verschiedensten Berufsgruppen, betragen dürfte. Diese große Beteiligung ist erneut ein Zeichen dafür, daß auch in unserer Stadt und den umliegenden Landbezirken ein pulsierendes Leben in der Berufsausbildung eingeseht hat und der Jungarbeiter und die Jungarbeiterin bereit sind, in freiem Wettbewerb ihr Können unter Beweis zu stellen.

Der Reichsberufswettkampf für den Wettkampfort Durlach wird am Sonntag morgen 1/8 Uhr mit einer schlichten Feier im Hof der Gewerbeschule eingeleitet.

Die Wettkampftage der einzelnen Berufsgruppen im Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend wurden wie folgt festgelegt:

- Sonntag, 14. 2. 1937: Handel, Verkehr und öffentliche Betriebe, Fachschaft Verwaltungsberufe — Postbetriebsangestellte.
- Dienstag, 16. 2. 1937: Gaststätten, Blumenbinderei, Bekleidungs, Freie Berufe.
- Donnerstag, 18. 2. 1937: Stein und Erde, Hausgehilfen.
- Sonntag, 20. 2. 1937: Textil, Holz, Papier.
- Montag, 22. 2. 1937: Bau, Nahrung und Genuß, Friseur, Eisen und Metall, Verkehr und öffentliche Betriebe.
- Mittwoch, 24. 2. 1937: Eisen und Metall, Banken und Versicherungen, Eisen und Metall, weibl. Druck.
- Freitag, 26. 2. 1937: Eisen und Metall, Leder, Chemie.
- Sonntag, 28. 2. 1937: Bergbau, Gesundheit.

28. 2. bis 6. 3. 1937: Schaufensterwettbewerb.
13. bis 14. 3. 1937: Nährstand.

Die Prüfungen finden in der Handelsschule, Gewerbeschule, Hindenburgschule, Friedrichschule auf theoretischem Gebiet statt, während die praktischen Prüfungen in diesen Firmen bzw. anerkannten Lehrwerkstätten durchgeführt werden und durch den Wettkampfleiter und den bereits gebildeten Ortswettkampfausschuß überwacht werden.

2000 Schaufenster werben.

Die Einzelhändler haben als zusätzliche Aufgabe den Schaufensterwettbewerb beim 4. Reichsberufswettkampf. Die ganze Öffentlichkeit, die Käuferkraft und die Angehörigen der männlichen und weiblichen Lehrlinge und Jungangestellten aus dem Einzelhandel nehmen an diesem Wettbewerb, der sich in

aller Sicht abspielt, großen Anteil. Nach den bis jetzt vorliegenden Anmeldungen werden sich in Baden in etwa 80 Orten über 2000 Einzelhändler beteiligen. 2000 Schaufenster werden in der Woche vom 28. Februar bis zum 6. März die Aufmerksamkeit der gesamten Käuferkraft auf die dekorierten Schaufenster lenken und eine vorzügliche Werbung für den Einzelhandel sein.

Zur Dekoration dürfen nur deutsche Waren und deutsche Artikel Verwendung finden. Jedes Schaufenster trägt einen Plakettstreifen in auffälliger roter Farbe mit dem Reichsberufswettkampfadler und der Losung „Wir werben für deutsches Gut und deutsche Leistung“. Bewußt wird der Wettbewerb in diesem Jahr in das Zeichen einer verbraucherorientierten Aufgabe gestellt. Dieser politischen Aufgabe muß von jedem Teilnehmer und jeder Teilnehmerin Rechnung getragen werden. Die Prüfungsgruppen — je ein Betriebsführer, ein Gefolgschaftsmitglied aus dem Einzelhandel und ein Werbefachmann der Reichsfachschaft der Werbefachleute — werden keine leichte Arbeit haben. Bereits im letzten Jahre sind von Lehrlingen ganz hervorragende Schaufenster fertiggestellt und ganz neue Ideen entwickelt worden. Auch die Teilnehmer, die keine Siegerurkunde erhalten haben, werden sich vor Augen führen müssen, daß ihre Leistung eine politische Bedeutung hat. „Einzelhandelsfachmann als der letzte Mittler zum Verbraucher wird in der entscheidenden Begegnung mit dem Kunden deutschem Gut den Weg bahnen und deutscher Leistung den Markt erobern“.

Kein Einzelhändler darf diesem Wettbewerb fernbleiben. Anmeldungen können bei der Deutschen Arbeitsfront und der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel abgegeben werden. Bei dem Schaufensterwettbewerb kann der Nachwuchs im Einzelhandel unter Beweis stellen, daß ein frischer neuer Geist eingezogen ist und daß man weiß, welche Aufgaben dem Einzelhändler im Viertelfjahresplan gestellt sind.

Wer verfinnbildigt den Reichsberufswettbewerb am besten in Wort oder Bild?

Die Gaujugendmahlung der Deutschen Arbeitsfront Gau Baden in Verbindung mit dem Gebiete 21 der Hitler-Jugend führt zum 4. Reichsberufswettbewerb der deutschen Jugend einen

Wettbewerb

durch, dessen Aufgabe lautet: Wer verfinnbildigt am besten den Reichsberufswettbewerb in Wort oder Bild? In diesem Wettbewerb kann sich jedermann beteiligen.

Die Texte und Bilder müssen bis 5. Februar an die Presse-Propagandastelle des 4. Reichsberufswettkampfes, Karlsruhe, Ruppurrerstraße 29, eingeleitet werden. Für die besten Arbeiten sind Preise ausgesetzt.

Beteiligt Euch an diesem Wettbewerb!

nüchtern und mit voller Verantwortung unserem Führer, Volk und Vaterland gegenüber muß hier eine Aufgabe ihre Erfüllung finden, die zu einem großen Teil von der deutschen Frau in ihrer Größe u. Tiefe noch nicht richtig erkannt wurde. Für die vielseitig interessanten Ausführungen der Vortragenden wurde reichlicher Beifall gezollt. Mit Dankworten der Leiterin der Ortsgruppe Durlach der NS-Frauenenschaft, Frau Uerbach an die Vortragende für die von großem Verständnis zeugenden lehrreichen Ausführungen, Wieder der Bewegung und dem Bekenntnis zu Führer und Vaterland fand der Pflichtabend seinen Abschluß.

Von der Grundschule in die höhere Schule

Grundjähriges zum bevorstehenden Uebertritt von Grundschulern in eine höhere Schule.

„So große Bedeutung im völkischen Staat die Art der körperlichen und geistigen Erziehung haben wird, ebenso wichtig wird auch die Menschenauslese an sich für ihn sein.“

Dieses Wort des Führers muß in diesen Tagen an der Spitze aller Erwägungen stehen. Wieder sind zahlreiche Eltern aus Durlach und den benachbarten Gemeinden sowie aus dem Pfingstal vor die bedeutungsvolle Frage gestellt: Sollen wir fortan unser Kind eine höhere Schule besuchen lassen? Wer darf und wer muß den Schritt tun, seinem Kind die gute Schulbildung zu ermöglichen?

„Bildung ist nationaler Reichtum“, ein Kampfruf, der in den letzten Tagen von maßgeblicher Seite laut wurde. „Bildung ist persönlicher Reichtum“, sehen wir hinzu. Viele Eltern vermögen ihren Kindern nichts anderes und nichts Besseres auf den Lebensweg mitzugeben. Vom großen und ganzen gesehen, leidet der junge Mensch in einer höchsten Steigerung seines Könnens — körperlich willens- und verstandesmäßig — Dienst am Volk.

Im dritten Reich hat die Schule die Mission, daß sie dafür sorgt, dem geistig lebendigen Nachwuchs den ihm gebührenden Anteil an der Führung der Nation zu ermöglichen. Unsere Anstalten arbeiten verantwortungsbewußt mit an der Gestaltung der Zukunft, damit sich die ihnen anvertraute Jugend zu freudiger Mitarbeit für den Staat vorbereiten und begeistern kann. Sie wird es erfahren, wieviel Kräfte im Erleben der heldenhaften Vergangenheit unseres Volkes liegen. Daneben wird ihr für den Kampf um die wirtschaftliche und kulturelle Weltgeltung unseres Volkes im Studium nachbarlicher Kulturen und Sprachen wertvolles Rüstzeug auf den Lebensweg mitgegeben. Zugleich wird ihr damit eine Fülle geboten, aus der sich umso größer die Kulturgeschichte des eigenen Vol-

kes heraushebt. Unser Eindringen in fremde Wesensart soll uns daran hindern, in harmloser Vertrauensseligkeit und kritiklos fremde, ausländische Modestellen zu bewundern. Der ganze Mensch wird befriedigt: Auch die künstlerische Seite wird in unserer Schule hochgehalten. Die reine Verstandeschule ist ja tot und hat bei lebendigen Lehrern nie Widerhall gefunden. Jetzt vollends ist die Schule allem aufgeschlossen, was die deutsche Seele bewegt. Sie schwingt mit, sie fühlt sich als großes Werkzeug, als wertvolles Instrument in der Hand des Führers zur Gestaltung und Organisation des Dritten Reiches.

Gerade deshalb sind auch die Worte des Führers in der Frage der Auslese, wie sie jetzt auch im beruflichen Leben mit aller Gründlichkeit eingeseht hat und in Eignungsprüfungen und Reichsberufswettkämpfen ihren treffendsten Ausdruck finden, so hoch bedeutend, in denen betont wird, daß es Aufgabe eines völkischen Staates ist, in seinem Unterrichtsweisen dafür Sorge zu tragen, daß eine dauernde Erneuerung der bestechenden geistigen Schichten durch frische Blutzufuhr von unten stattfindet, denn, wie weiter gesagt wird, es ist möglich, daß ein Bauernjunge weit mehr Talente besitzen kann, als das Kind von Eltern aus einer seit vielen Generationen gehobenen Lebensstellung, wenn er auch an allgemeinem Wissen dem Bürgerkind nachsteht.

Das Bürgerkind kann blenden, das ist eine Erfahrung, welche die Lehrkörper in den Großstadtsschulen immer wieder gemacht haben. Der Bauernjunge kann das nicht. Er wird eher zu wenig aus sich machen. Die Aufgabe der höheren Schule mit vorwiegend ländlichem Wirkungsbereich ist es gerade, vorzüglich durchzuführen, Talente herauszufinden und dem Wunsch des Führers nach frischer Blutzufuhr von unten freudig und verantwortungsbewußt zu entsprechen. Der Junge auf dem Lande erwacht langsamer, deshalb müßten wir immer mehr davon abkommen, seine Eignung für die höhere Schule bloß mit dem Maßstab des Verstandes zu messen. Oft müssen wir zuwarten, ihn erproben; darin besteht die große Aufgabe der Gymnasien und höheren Schulen in vorwiegend ländlichen Bezirken im neuen Reich. Sie ist nötiger als manche Schule der Großstadt und sie ist im Sinne des Führers. Warum senden wir also den Jungen nicht in eine höhere Schule der Großstadt?

Das Vorhergelegte gibt schon einen Grund an: Wir müssen den Bandlungen in seiner Umgebung lassen, so lange als irgend möglich, damit seine Erziehung nicht stoßweise, sondern harmonisch in der ihm gleichgearteten Umgebung stattfindet. Die Schüler haben, was namentlich für die jüngeren in gesundheitlicher und sittlicher Hinsicht sehr wichtig ist, hierher größtenteils nur sehr kurze Bahnfahrt oder Marschstraße nötig und was es sonst noch anzuführen gäbe. Auch in sittlicher Hinsicht sind die Kinder an dem kleinen Ort keinen so großen Gefahren ausgesetzt, wie in der Großstadt. Da die einzelnen Lehrer bei dem Umfang der Schule jeden einzelnen Schüler verhältnismäßig reich kennen lernen und durchschauen, sind sie in der Lage, für einen guten Geist im Verkehr der Schüler untereinander zu sorgen, evtl. vorhandene unguete Elemente scharf zu überwachen und vor allem solchen Schülern, die im Unterricht besondere Behandlung und Nachhilfe seitens des Lehrers brauchen, ihre Aufmerksamkeit in höherem Maße zuzuwenden. Ueber Mittag sowie vor und nach dem Unterricht können die Schüler im Schulgebäude ihre Aufgaben erledigen usw. Sie sind dabei sich nicht selbst überlassen und nicht auf eine Unterbringung in Familien angewiesen. Sollte das Letztere trotzdem von einzelnen Eltern gewünscht werden, so ist es sicherlich leicht möglich, an den wenigen Tagen, an denen die Schüler nachmittags Unterricht haben, einen geeigneten Ausweg zu finden.

Angehts all dieser Vorteile sollten es deshalb alle in Frage kommenden Eltern, aber auch die Gemeindeverwaltungen in den benachbarten Orten dankbar und freudig begrüßen, daß wir in Durlach über eine vorbildlich ausgebaute Anstalt verfügen, die zu einem guten Teil auch den in ihnen beheimateten Kindern zugute kommt.

Unter diesen Voraussetzungen kann der sichtbare Erfolg und das unsichtbare Wachstum des Kindes im denkbar günstigsten Verhältnis zum Opfer der Eltern an Geld und Gebuld stehen. Wer daher in seinem Kind lebendig geistiges Interesse sieht, — als Gewähr tüchtiger Mitarbeit — der kann und der muß diesen Bildungsweg einschlagen. Wohl hat das Kind sich manchmal zu reden und zu strecken, aber es wird viel Freude in diesem Streben finden. Darum „Glück auf“, ihr jungen Prüflinge, die ihr in der nächsten Zeit eure Bewährung abgeben müßt, bei eurem ersten Gang in das neue und fremde Schulhaus!

Aus dem Pfinztal

Aus der Arbeit der Freiwilligen Feuerwehr Berghausen.
 Berghausen, 11. Febr. Innerhalb der überaus regen Arbeit der Verbände und Vereine steht die Freiwillige Feuerwehr an der Spitze. Ihr vielseitiges Aufgabengebiet, das ihr gerade im Winterhalbjahr zur Erfüllung gestellt ist, hat sie restlos gelöst und kann mit Genugtuung feststellen, daß sämtliche Kameraden mit Lust und Liebe Opfer brachten für die Wehr und damit für die Allgemeinheit. Ein ebenso interessantes wie wichtiges Gebiet war die Durchführung der Luftschutzschulung, die von allen Feuerwehren im Verlauf des Winterhalbjahrs getätigt werden mußte. Gemeinsam mit Dr. Saur-Gröningen wurde diese Schulung durch den hiesigen Gemeindegroßgruppenführer des R.V. A. Kronier getätigt. In Vorträgen und Vorführungen wurden den Teilnehmern das umfangreiche Gebiet der Sicherung vor den Gefahren aus der Luft eingehend nahegebracht und mit viel Verständnis folgten die Hörer den Vorträgen und der praktischen Arbeit, in welcher jeder das ihm vermittelte Wissen in die Tat umsetzen mußte. In einer abschließenden Rundgebung der Lehrgangsteilnehmer wurde den beiden Leitern des Kurzes Dank gesagt, gleichzeitig wird es die Aufgabe der nächsten Zeit sein, die erforderliche Ausrüstung der Wehrleute nach dieser Seite hin zu beschaffen. — Mit großem Eifer setzten sich auch die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr für die durchgeführte Sammlung anlässlich des Tages der deutschen Polizei ein. Für eine Sonderausstellung der badischen Wehren konnte von der Freiwilligen Feuerwehr Berghausen ein ansehnlicher Betrag dem Badischen Landesfeuerwehrverband zugeführt werden, der die gesammelten Beträge dem LWV zur Verfügung stellte. Neben dieser Sonderarbeit sei auch der regelmäßigen Übungen gedacht, die sich auch im Winterhalbjahr eines guten Besuchs erfreuen, sodaß berichtet werden kann, daß Berghausen über eine in allen Teilen geschulte, pflichtbewusste Freiwillige Feuerwehr verfügt, die restlos den ihr gestellten Aufgaben gewachsen ist. — Mit einem am Samstag, den 20. Februar 1937 im Kronensaal stattfindenden Kameradschaftsabend wird auch dem geselligen Leben ein gebührender Platz eingeräumt werden. Für die Ausgestaltung des Abends, der einige vielseitig unterhaltende Stunden verspricht, konnte ein Karlsruher Humorist verpflichtet werden, der die Anwesenden auf das Wortrefflichste unterhalten wird. Der musikalische Teil des Abends liegt in den bewährten Händen des Musikvereins Berghausen.

Durlacher Kirchennachrichten

Evang. Gottesdienst in Durlach, Lutherkirche: Heute abend 8 Uhr: Abendgottesdienst mit Lichtbildern über „Borneo“ (Missionar Zimmermann).

Tages-Anzeiger

Donnerstag, den 11. Februar 1937.

Bad. Staatstheater: „Der Rosenkavalier“, 19.30—23 Uhr.
 Stala-Theater: „Wo die Lerche singt“.
 Markgrafen-Theater: „Intermezzo“.
 Kammer-Theater: „Die Puppenfee“.

Badisches Staatstheater

Der Herr Minister des Kultus und Unterrichts hat dem Orchestermitglied Martin Spengler in Anerkennung seines 53jährigen Wirkens im Orchester des Bad. Staatstheaters die Dienstbezeichnung „Kammermusiker“ verliehen. Seine nationalsozialistische Pflicht:

Karlsruher Polizeibericht vom 11. Februar 1937.

Zusammenstoß: Am 10. Februar 1937 gegen 15,15 Uhr stießen auf der Kreuzung Karl-, Volk- bezw. Bahnhofstraße ein Personenkraftwagen mit einem Radfahrer zusammen. Der Personenkraftwagen geriet beim Ausweichen auf den Gehweg der Karlstraße und verletzte dabei eine Säuglingschwester leicht an Schulter und Oberschenkel. Der Radfahrer wurde nicht verletzt, der Sachschaden ist gering. Am gleichen Tage um 18 Uhr stießen in der Karlstraße beim Anfahren ein Lastkraftwagen mit einem Straßenbahnwagen der Linie 5 zusammen. Beide Fahrzeuge wurden dabei leicht beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Durlacher Filmstau

Heute letzter Tag!

Die Programme der Stala-Theater und des Markgrafen-Theater werden nur noch heute gezeigt. Im Stala läuft bekanntlich der große Marta Eggerth-Film „Wo die Lerche singt“, ein Film nach der berühmten gleichnamigen Operette von Franz Lehár. Das Markgrafen-Theater zeigt den Albrecht-Schönhals-Film „Intermezzo“. Auch dieser Film hat bei den Durlacher Filmfreunden großen Erfolg. Beide Theater starten morgen — Freitag — zwei außerordentlich interessante, bereits mit Spannung erwartete deutsche Großfilme, freunden ungeteilte Zustimmung gefunden.

ANZEIGEN

Jeder Art werden nach wie vor in Grötzingen bei Max Hafner, Druckerei entgegengenommen. Dortselbst wird auch Auskunft über sämtliche Anzeigen „Zu erfragen im Verlag“ gegeben.

Achtung!
Gesellschaft Arminia
 Grötzingen.

Anlässlich des 30-jährigen Bestehens treffen sich alle noch hier anwesenden Mitglieder zu einem **gemütl. Abend** am Samstag, den 13. Febr. im „Luisenhof“. Treffpunkt 20 Uhr.

Möbl. Zimmer
 sofort zu vermieten
 Grötzingen, Staigstr. 11, I St.

Inserieren bringt Erfolg!

Schweinemarkt in Ettlingen vom 10. Februar 1937.
 Auftrieb: 44 Ferkel und 90 Läufer. Verkauf: 32 Ferkel und 65 Läufer. Preis für Ferkel 18—30 RM, das Paar, für Läufer 36—50 RM, das Paar.

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6, Geschäftsstelle: Adolf Dups, Postfach 204. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Inhalt und Kultur: Robert Kraeger; stellv. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den äußeren Teil: Luise Dups; verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach. — D. N. 1 935. — Für Zeit in Preisliste Nr. 4 gültig.

Ein bezauberndes Filmlustspiel
Magda Schneider — Wolf Albach Retty
Paul Hörbiger — Adele Sandrock



Die Puppenfee

Ein heiteres Spiel um Liebe und Glück, umrahmt vom tollen Wirbel der Sylvesternacht 1900 in Wien!
 Musik: Dr. Ralph Benatzky. **Ab heute 7⁰⁰ u. 8⁴⁵**

KAMMER

Soll **Handharmonika** begeistern
 Dann lern bei **Hugo Grels** sie meistern!

STÜHLE
 werden fortwährend billigst **eingeflochten** bei

J. GÖCKEL, Korbwarengeschäft
 DURLACH, Adolf Hitlerstrasse 34
 Eingang Adlerstrasse

Erkältet?
 dann
 Grippefeind Bonbons 100 gr — 25
 Milchbienen m. Honig gefüllt 100 gr — 25
 Blockmalz, splitterfrei 100 gr — 22
 Eukalyptus-Menthol extra 100 gr — 30
 Kräuter-Brustkaramellen Stück 1 Pfg

vom **SÜSSEN LADEN**
 neben der Schwane.

Schuppen
 oder größerer **Naum** mit groß. Einfahrt zum Unterstellen eines Lastwagens in Durlach od. Aue zu mieten gesucht
 Wilhelmstraße 11, III. I.

Jung. Mädchen
 zur Mithilfe im Haushalt auf 1. März gesucht.
 Zu erfragen im Verla.

Zu meinem 70. Geburtstage durfte ich aus Nah und Fern so viele Zeichen liebevollen und ehrenden Gedankens erfahren, daß es mir unmöglich ist alle einzeln zu beantworten.

Auch die Vereinigungen: Freiwillige Feuerwehr Durlach, Kreisfachschaft des Gartenbaues Karlsruhe, die Ortsfachschaft Ettlingen, der frühere Gärtnerverein Flora, die Volksbank Durlach, der Gartenbauwirtschaftsverband Gau Baden, die Staatl. Landwirtschaftsschule Augustenberg, haben meiner in ehrenden Zuschriften, Telegrammen, Abordnungen u. Ueberreichung sinniger Geschenke gedacht. Besonders erfreut hat mich die Ehrung meiner treuen, langjährigen Betriebsgefährtin. Auch die zahlreichen Glückwünsche aus allen Teilen der hiesig. Einwohnerschaft seien erwähnt.

Euch allen, lieben Gratulanten sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank. Der Tag wird mir für immer eine liebe Erinnerung sein.

DURLACH, den 9. Februar 1937.

Friedrich Wendling

Holzversteigerung.

Das Forstamt Durlach versteigert: 1. am Dienstag, den 16. Februar, vorm. 1/10 Uhr, im Galtshaus „J. Baum“ in Durlach aus Staatsw. Distr. III „Rittner“ Aht. 16, 4, 12, 10 und Distr. IV „Sundstangen“ 410 Ster meist buch. Scheiter, 755 meist buch. Prügelwellen und etwa 25 Lose Schlagraum. Es kommt zur Versteigerung: Brennholz aus Aht. 10 die Nr. 738, 770 und 772, aus den übrigen Aht. die Nr. 993, 995—997, 999, 1001—1003, 1006 bis 1012, 1015, 1017, 1018, 1020—1025, 1027—1248, Wellen Nr. 103 bis 37. Schlagraum Aht. 2 Nr. 7, 14—16, 18, Aht. 8 Nr. 23 und 27, Aht. 14 Nr. 47, 48, 50—54, 56, Aht. 12 und 16 von Nr. 60 aufwärts. Austunft Revierförster Bengt, Thomashof (Tel. Nr. 133 Durlach). 2. am Mittwoch, den 17. Februar, vorm. 1/11 Uhr, im Galtshaus „J. Raub“ in Wöschbach aus Staatsw. „Hohberg“ Aht. 10 Nr. 385—732: 540 Ster buch., eich. und forl. Scheiter und Prügel, Nr. 69—136: 2275 buch. und eich. Prügelwellen, Nr. 7 bis 13: 6 Lose Schlagraum. Austunft: Forstwart Volk, Wöschbach.

Stangenverkauf.

Anschließend an die Versteigerung am Mittwoch werden 310 Stück (17 im) Nadelstangen aller Klassen aus Aht. 10 „Hohberg“ verkauft. Austunft: Forstwart Volk, Wöschbach.

Stenographiefachschule

Kurzschrift / Maschinenschreiben
 Schönschreiben / Rechtschreiben

B. Autenrieth
 Staatl. geprüft am Landesamt Dresden
 Turmbergstr. 18, Telefon 119

Zum Waschen u. Putzen
 wird eine tüchtige saubere Frau gesucht. Angebote unter Nr. 99 an den Verla.

Lagerraum
 ca 50 am, Mitte der Stadt, billig zu vermieten.
 Näheres im Verla.

Erst Erkältung, dann Grippe

ist die übliche Reihenfolge. Erkältungen oder den ersten Grippe-Anzeichen sofort wirksam begegnen, heißt schwere Erkrankungen in der Regel verhüten.

Am besten dreimal täglich eine Tasse heißen Tee, dem ein Guß Klosterfrau-Melissengeist zugefügt ist, trinken, und zwar bei jeder Erkältung oder leichten Störung des Befindens. Die meist wohlthuende und notwendige Schweißbildung, die die Krankheits-erreger bekämpft und unwirksam macht, wird dadurch begünstigt.

Eine sehr gute Methode der Vorbeugung ist auch bei häufigem Witterungsumschlag überhaupt bei sogenanntem Grippe-Wetter, regelmäßig täglich zwei- bis dreimal ein Medizinalgas, enthaltend ein Teil Klosterfrau-Melissengeist und zwei Teile Wasser, zu trinken, und zwar morgens nüchtern, mittags und abends nach dem Essen.

Bei Erkältung bereits da, veruche man folgende Schnellkur: In einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und Zucker in einer Tasse gut umrühren, kochendes Wasser hinzuzufügen und möglichst heiß zwei Tassen dieses Gesundheits-Grogs vor dem Schlafengehen trinken.

Halten Sie deshalb in Ihrer Hausapotheke stets Klosterfrau-Melissengeist vorrätig. Erhältlich bei Ihrem Apotheker oder Drogeristen in Flaschen zu RM. 2,95, 1,75 und 0,95. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Nonnen.

Durlacher Adreßbuch
 erschienen. Preis 4.— Zu haben:

Durlacher Tageblatt / Pfinztaler Bote.

In 5 Tagen

wurde ich durch Ihr ausgezeichnetes Husta-Glycin von quälendem Husten u. starker Verschleimung befreit. Ab. Lange, Kfm., Wehrhahn 68, Düsseldorf 15, 10.36

Viele ähnliche Urteile liegen vor. Husta-Glycin Flasche 1.-, 1.65, Sparflasche 3.25 — Hustaboni Kräuterbonbons Dose 75 Pfg

In Durlach erhältlich:
 Central-Drogerie, Paul Vogel
 Blumen-Drogerie, Jul. Schaefer

Heute Donnerstag

Schlachttag

Säuer z. Pflug.

Ehrliche Frau od. Mädchen zum **Milch austragen** gesucht.

Zu erfragen im Verla.

Sofa u. 2 Sessel
 aut erhalten billig zu verkaufen. Adresse im Verla.

Kinderwagen
 zu verkaufen
 Adolf Durlachstr. 71, II. I

Schlafzimmer

Eiche mit Nußbaum mit 2 Polsterstühlen für 300.— zu verkaufen

Fr. Sigmund
 Möbelhandlung
 Karlsruhe, Kronenstr. 17a
 (Ehestandsdarlehner)

Mod. 4-Zim.-Wohnung
 mit Bad, möbliert in D. Aue, auf 1. März zu mieten gesucht.
 Angebote unter Nr. 98 an den Verla.

Alle Tage Atä!

...pißt und pünktet alle! Gurgelstall in den Pfinzler-Pfaffen

Möbel die unnützlich
 umherstehen, verkaufe. — Sie bringen bares Geld.
 Inserieren Sie im **Durlacher Tageblatt / Pfinztaler Bote**